

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung: Ganzjährig 8 14.60 Halbjährig " 7.30 Vierteljährig " 3.75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Dr. Dollfuß-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Anzeigen-Vermittlungen. Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig 8 14.— Halbjährig " 7.— Vierteljährig " 3.60 Einzelpreis 30 Groschen.
--	--	--

Folge 47

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 20. November 1936

51. Jahrgang

Politische Uebersicht.

Osterreich.

Über die Wiener Dreimächtekonferenz wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem es u. a. heißt: Die Vertreter der drei Regierungen haben sorgfältig die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Staaten geprüft und ihre Absicht bekräftigt, in der bisher befolgten einvernehmlichen Zusammenarbeit fortzufahren, sie haben weiters ihren Entschluß bestätigt, die wirtschaftlichen Beziehungen mit den anderen Staaten im Wege zweiseitiger Abkommen zu entwickeln. Die Vertreter der drei Regierungen haben mit Genugtuung das harmonische Funktionieren der Protokolle von Rom und deren vollkommene Eignung für die Zwecke des Wiederaufbaues des Donaubeckens hervorgehoben. Die Minister des Äußern Italiens und Ungarns haben mit Befriedigung die Mitteilungen der österreichischen Bundesregierung über die Entwicklung der Beziehungen zwischen Osterreich und dem Deutschen Reich auf Grund des Abkommens vom 11. Juli zur Kenntnis genommen. Der Minister des Äußern Italiens hat die Vertreter Osterreichs und Ungarns persönlich von seinen Gesprächen mit dem Führer und Reichskanzler sowie mit dem Außenminister des Deutschen Reiches in Kenntnis gesetzt; die Vertreter Osterreichs und Ungarns haben ihre lebhafteste Genugtuung über den seitens der italienischen und der deutschen Regierung gefaßten Entschluß ausgesprochen, die auf das Donaubecken bezüglichen Probleme im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit zu behandeln, wobei für die drei Regierungen die Bestimmungen der Zusatzprotokolle von Rom vom Jahre 1936 maßgebend bleiben. Die Vertreter der drei Regierungen haben ihre volle Übereinstimmung darin festgesetzt, daß dem Standpunkte der österreichischen Regierung und dem der ungarischen Regierung hinsichtlich der Gleichheit der Rechte auf dem Gebiete der Aufrüstung die Berechtigung zuzuerkennen ist und daß diese Gleichberechtigung einem Grundprinzip der Gerechtigkeit entspricht. Die drei Regierungen werden sich bezüglich deren Verwirklichung auf dem Laufenden halten. Der österreichische Bundeskanzler und der Minister des Äußern Ungarns haben dem Minister des Äußern Italiens — der ihnen hierüber die herzlichste Befriedigung der italienischen Regierung ausgesprochen — den Entschluß ihrer Regierungen mitgeteilt, das italienische Imperium Äthiopiens formell anzuerkennen. Die italienische Regierung wird den Wünschen der österreichischen und der ungarischen Regierung nach Beteiligung ihrer Volkswirtschaft an der wirtschaftlichen Ausbeutung Abessinien gebührend Rechnung tragen.

In dem Linzer Heimatshutzorgan „Die neue Zeit“ äußert sich Sicherheitsminister Odo Neustädter-Stürmer über die Aufgaben seines Ressorts. Er spricht sich für die Mitarbeit der nationalen Kreise aus: „Was mein Ressort für Sicherheitsangelegenheiten anbelangt, erklärte Bundesminister Neustädter-Stürmer, „so habe ich nach dem deutsch-österreichischen Abkommen vom 11. Juli die feste Zuversicht, daß es nun gelingen wird, auch die sogenannten „betont nationalen“ Kreise zur positiven Mitarbeit am Aufbau des neuen Osterreich heranzuziehen. Ein Großteil dieser Kreise stand ja seinerzeit in den Reihen des Heimatshutzes. An dem unseligen Kampf, der später kam, trägt der Heimatshutz wahrlich keine Schuld. War es doch gerade seine nationale Pflicht, Osterreich vor aussichtslosen politischen Experimenten zu bewahren, die mit Sicherheit zur Zerstückung des Landes und zur Vernichtung seines Deutschtums geführt hätten. Diese nationale Pflicht hat der Heimatshutz mit schweren Blutopfern erfüllt. Das deutsch-österreichische Abkommen hat den Bruderzwist beendet. Es liegt in den Intentionen der Regierung, die wertvollen nationalen Kräfte zur Mitarbeit heranzuziehen. Wenn die nationalen Kreise den Gedanken des deutschen Volkstums als jene Idee betrachten, die ihnen als die wichtigste erscheint, so müssen sie wohl heute einsehen, daß sie dem deutschen Volkstum den besten Dienst erweisen, wenn die an der Vollendung des Aufbaues des neuen Osterreich positiv mitarbeiten.“

Osterreich — Deutsches Reich.

Der österreichische Staatssekretär Dr. Guido Schmidt ist auf Einladung des deutschen Reichsaußenministers Freiherrn v. Neurath zu einem Besuch in Berlin

eingetroffen. Die deutschen Zeitungen bringen überaus freundliche Begrüßungsartikel. So schreibt die „Germania“, das Blatt des Botschafters von Papen: „Der Besuch des österreichischen Staatssekretärs Dr. Schmidt, der erste offizielle Besuch eines österreichischen Regierungsmitgliedes im heutigen Deutschland, ist ein Zeichen dafür, daß von beiden Seiten an einem vollen und dauerhaften Einvernehmen gearbeitet wird, wie es den nationalen Lebensinteressen und der gemeinsamen deutschen Grundlage der beiden Staaten entspricht. Gerade eine Persönlichkeit, wie die des Staatssekretärs des Äußern Dr. Schmidt, bringt die sachlichen und menschlichen Voraussetzungen dafür mit, um das Zusammenwirken der beiden deutschen Länder im mitteleuropäischen Raum in seiner vollen Bedeutung zu würdigen und es tatkräftig zu fördern. Wir hoffen auf eine Entwicklung, in der Besuche, wie der morgige, freudige Selbstverständlichkeit werden. Wir begrüßen den Besuch aus Wien als eine Etappe auf dem Wege völligen Einvernehmens zwischen den beiden deutschen Staaten.“

Staatssekretär Dr. Schmidt bei Reichskanzler Hitler.

Berlin, 19. November. Der Führer und Reichskanzler empfing heute den österreichischen Staatssekretär für Äußeres Dr. Guido Schmidt zu einer etwa zweistündigen Aussprache über schwebende politische Fragen. An der Besprechung nahmen Reichsminister Freyher von Neurath, der österreichische Gesandte in Berlin Ing. Taušich, Botschafter v. Papen und Staatssekretär Dr. Meißner teil. Im Laufe der politischen Unterhaltung, die alle gegenwärtig wichtigen Probleme streifte, würdigte der Führer und Reichskanzler die Bemühungen des Bundeskanzlers, die äußere und innere Lage Osterreichs zu verbessern, und erinnerte insbesondere an die Jahre, da Bundeskanzler Dr. Schuschnigg als tapferer Kämpfer in den Reihen der alten österreichisch-ungarischen Armee für das gemeinsame deutsche Schicksal gekämpft hat.

Im Anschluß hieran stellte Staatssekretär für Äußeres Dr. Guido Schmidt dem Führer seine Mitarbeiter, Gesandten Dr. Wildner, den Leiter der Wirtschaftspolitischen Abteilung, Gesandten Hoffinger, den Leiter der Abteilung Mitteleuropa des Wiener Außenministeriums, sowie seine anderen Begleiter vor.

Die Franco-Regierung in Berlin und Rom anerkannt.

Die Regierungen von Deutschland und Italien haben sich entschlossen, die nationale Regierung des Generals Franco in Spanien anzuerkennen. Die Reichsregierung erklärt, gleichlautend mit der italienischen Regierung in einer amtlichen Mitteilung zu diesem Schritt, daß die Regierung General Francos vom größten Teil des spanischen Staatsgebietes Besitz ergriffen habe und in den übrigen Teilen Spaniens von der Ausübung einer verantwortlichen Regierungsgewalt nicht mehr die Rede sein könne. Die deutsche Regierung wird ebenso wie die italienische Regierung bei der Regierung des Generals Franco alsbald einen Geschäftsträger zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen bestellen. Der bisherige deutsche Geschäftsträger in Alicante ist abberufen worden. Der Geschäftsträger der früheren spanischen Regierung hat Berlin aus eigenem Entschluß bereits Anfangs November verlassen.

Der „Völkische Beobachter“ schreibt hierzu, das Reich habe seit 1933 seine Politik auf Tatsachen und Wirklichkeiten gegründet in der Überzeugung, damit am besten der notwendigen Zusammenarbeit zu dienen. Im Sinne dieser Politik der Tatsachen habe Deutschland aus der Lage in Spanien die Folgerungen gezogen und jene Kräftegruppe anerkannt, die allein über eine Regierungsautorität verfüge.

Wie in informierten Kreisen versichert wird, werden sich Osterreich und Ungarn in den nächsten Tagen dem Schritte Italiens und Deutschlands anschließen und die nationale Regierung in Burgos anerkennen.

Deutsches Reich.

Vergangenen Samstag ist ein weiterer Artikel des Dittakfriedens von Versailles gefallen. Deutschland hat den bei den internationalen Stromkommissionen für Rhein, Donau, Elbe und Oder vertretenen Regierungen mitgeteilt, daß es, nachdem diesbezügliche Verhandlungen ergebnislos verlaufen sind, die Reichshoheit über die deutschen Wasserstraßen kraft eigener Souveränität wiederherstellt.

Aus Berichten aus Tokio geht hervor, daß ein deutsch-japanisches Übereinkommen besteht. Dieses stelle weniger dar als eine formelle Allianz und mehr als eine bloße Erklärung gegen den Kommunismus. Die endgültige Form, in der das Abkommen veröffentlicht werden soll, sei noch nicht bekannt. Sein Zweck sei wahrscheinlich, die antikommunistischen Kräfte gegen den Sowjeteinfluß zu vereinigen. Es dürfte die technische Zusammenarbeit zwischen der deutschen und der japanischen Armee und deutsche Hilfe bei der Aufrüstung Japans vorsehen. Das Abkommen sei nicht gegen China gerichtet, im Gegenteil, die japanische Politik zielt darauf hin, China in einen antikommunistischen Block einzubeziehen. Italien soll dem Block entweder direkt oder durch seine Vereinbarungen mit Deutschland angehören.

Im Rahmen der Gauamtsleitertagung der NSDAP, die auf der nationalsozialistischen Ordensburg Vogelsang stattfand, sprach Generalfeldmarschalleutnant von Blomberg. Er betonte die Gemeinsamkeit der Aufgabe von Partei und Wehrmacht und erklärte, Wehrmacht und Partei gehören im neuen Deutschland zusammen. Nationalsozialismus und Sozialismus seien im tiefen Wortsinne dasselbe. Ein guter Soldat muß im neuen Deutschland auch ein guter Nationalsozialist sein. Wir wollen, erklärte er, in der Wehrmacht eine Kameradschaft vom General bis zum jüngsten Rekruten und wir haben sie. Wir sehen die Ehre des Offiziers nur in der Erfüllung der Pflicht. Wir wollen einen Gehorsam, aber auch jenen Gehorsam, der dem Kameraden des Amtes gilt, ganz gleich, ob er eine Kompanie schon Jahre hindurch führt oder ob er mitten in der Schlacht an die Stelle seines gefallenen Vorgängers tritt. Wir brauchen nicht auf große Vorbilder in der Geschichte zurückzublicken, unser erhabenstes Vorbild lebt mitten unter uns: Adolf Hitler.

Großbritannien.

Der erste Lord der Admiralität Sir Samuel Hoare hielt dieser Tage eine beachtenswerte politische Rede, in der er sich zu dem alten englischen Grundsatz bekannte: „Praktische Erfahrung auf der Grundlage der englischen Injularität“. Denn diese ermögliche es England, Zeit zu eigener Meinungsbildung zu gewinnen und zu gelegener Stunde zu handeln, falls es die Notwendigkeit erfordere. Sir Samuel Hoare trat dabei für eine Politik der unparteilichen Freundschaft mit allen Ländern ohne Rücksicht auf das System ihrer Regierung ein. England könne sich aber — das liege in seiner Injularität — niemals festlegen. Seine Aufgabe bestehe darin, bei seiner Beteiligung an der europäischen Politik ein etwas fremdes Element zu bilden, das „überseeisch bestimmt“ sei. Wenn er auch nicht an einen Krieg glaube, so sei er doch für die Aufrüstung Englands. „Unsere injulare Lage gab uns die Zeit zur Urteilsbildung über die großen Weltfragen. Da ist es denn von Bedeutung, daß man nach der Meinungsbildung auch die Macht hat, sie zu vertreten.“

Staat und Presse.

In der Sitzung des Finanz- und Budgetausschusses des Bundestages vom 17. ds. brachte Abg. Funder die Regelung der Beziehungen des Staates zur Presse zur Sprache. Mit einer tüchtigen, ehrenhaften, wachamen, auf der Höhe ihrer Aufgaben stehenden Presse, jagte der Redner unter anderem, kann der autoritäre Staat eine große geistige Macht für sich ins Treffen führen. Verliert die Presse dieses Vertrauen, weil man sie unrichtig gebraucht, dann wird sie auch ein ziemlich wertloses, untaugliches Werkzeug für die Staatsführung. Es erscheint mir als sicher, daß der fortschreitende innere Aufbau des neuen Staates, seine nach innen und außen wachsende Stärke, in der Behandlung und Stellung der Presse Ausdruck finden soll. Wir haben im Staat viele Fortschritte gemacht, in der Behand-

lung des Zeitungswezens hat sich jedoch ein Gewohnheitszustand herausgebildet, der gerade deshalb schädlich ist, weil er manchen angenehm und bequem erscheinen lässt. Ich stelle mit Betonung fest, daß die Aufgaben und die Existenzbedingungen der österreichischen Zeitung von der Leitung des Pressedepartements des Bundeskanzleramtes stets jene verständnisvolle und zielgerechte Behandlung erfahren haben, die einer reichen Erfahrung und einem aufrichtigen Wohlwollen entspringt. Aber die Nachrichtenzensur wird heute von den verschiedensten Stellen und ohne einheitliche Grundzüge geführt. Es hat sich der Gewohnheitszustand herausgebildet, daß die verschiedensten Behörden und Unterbehörden Vorschriften machen dürfen, die mit der Pressepolitik nicht das geringste zu tun haben und einfach auf die Unterdrückung von gänzlich unpolitischen Tatsachen für die Öffentlichkeit hinausgehen, nur aus dem Grunde, weil es irgendeiner Stelle angenehmer erscheint, daß der Sachverhalt nicht bekannt wird. Die Kriesszensur hatte höchsten Interessen in dem schwersten Notstand zu dienen; aber ich kann aus meiner publizistischen Tätigkeit sagen, daß die militärische Zensur damals nach den ersten Lastversuchen weniger kompliziert war, als jene Kontrolle, die heute von manchen Stellen ausgeübt wird.

Daß der Zeitungsleser zu ausländischen Blättern greift, die dem Nachrichtenverbot nicht unterworfen werden können, ist daher begreiflich. So haben wir eine Überfremdung des Zeitungswezens erreicht, die wirtschaftlich und noch mehr politisch ungesund ist. Auch inländische Blätter, die ihr Amt ernst nehmen, werden durch diese irreguläre Praxis vor ihren Lesern disqualifiziert, weil sie der Wertung schuldig zu sein scheinen. Die jetzige Praxis ist gegen das Interesse des Staates und begünstigt Mißbräuche. Selbstverständlich muß die Presse den Staatszielen eingeordnet werden, selbstverständlich erstreckt auch auf sie der autoritäre Staat seine Ansprüche, selbstverständlich hat sie im Geist der Verfassung und der W.F. an der geistigen Formung der Volksgemeinschaft und des Staates mitzuwirken. In diesem Rahmen kann ihre Freiheit groß genug sein, wenn man ihre natürlichen Beschränkungen nicht engherzig anwendet und dem gewissenhaften Publizisten auch Raum für die eigene Verantwortlichkeit läßt.

In der notwendigen Reform darf der Staat sicherlich alle Unterstützung von der neugeordneten Presse erwarten. An ihrem Zustandekommen hat der Leiter des Bundespresseamtes ein großes Verdienst. Dem anzustrebenden, neuen, einheitlichen Pressegesetz sollte aber jetzt schon eine Änderung der Zensurpraxis vorausgehen, die nach klaren einheitlichen Maximen geordnet ist und nicht etwa in Linz oder sonst wo als verboten erklärt, was in Wien erlaubt ist und umgekehrt. Vor allem aber soll sie den für die staatliche Pressepolitik verantwortlichen Organen überlassen sein. Nur eine Presse, die klug und gewissenhaft der Wahrheit dient, ist dem Staat nützlich.

Eine treffende Kritik.

Anlässlich der Debatte über das Budget forderte Abg. Ing. Raab, Präsident des Gewerbeverbandes, daß die neue Befehls- und Steuererschätzungskommissionen auf Grund der Vorschläge der neuen Bünde erfolge. Was das Gewerbe an Lasten bedrückt, seien in erster Linie die kolossalen Abgaben und auch die Warenumsatzsteuer, die gezahlt werden müsse, ob das Geschäft aktiv oder passiv sei. Da empfehle ich schon, fuhr er fort, die Steuerhinterzieher. Ich will nur einen Namen nennen, Krupnik in Wien. Dieser Unternehmer legt tausend Schneidermeister nieder, aber wenn Frau Krupnik bei allen möglichen vaterländischen Veranstaltungen auch als Fahnenpatin auftritt, müssen Sie schließlich diese Stimmungen der kleinen Handwerksleute mit 1400 Schilling Jahresentkommen verstehen. Frau Krupnik wird Ihnen den Staat nicht aufrechterhalten. Fragen Sie, was für Löhne sie zahlt und wie die Arbeitsverhältnisse dort sind. Da gehört eine starke Faust dazu, um diese Dinge zu ändern.

Das einmal zu sagen, war wirklich notwendig!

Der Krieg in Spanien.

Der Kampf um Madrid ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Der Hauptwiderstand der Roten ist gebrochen. Die Nationalisten haben schon wichtige Stadtteile besetzt und es steht die Besetzung der ganzen Stadt bevor. Die Kämpfe wurden mit der äußersten Erbitterung geführt und es kam oft zu schweren Nachkämpfen. Furchtbar haben sich in Madrid die zahlreichsten Bombenangriffe ausgewirkt. Zahlreiche Brände waren die Folge dieser oft nächtlichen Luftangriffe. Die Bevölkerung wurde von einer panikartigen Stimmung ergriffen und flüchtete. Madrid blieb in den letzten Tagen einer Hölle.

50.000 Marokkaner wollen an die Front.

Einer Meldung der Agentur Radio aus Lissabon zufolge, hat der Sender Lissabon mitgeteilt, daß mehr als 50.000 Marokkaner den Antrag gestellt haben, in die Reihen der nationalen spanischen Truppen aufgenommen zu werden.

Die Burgos-Regierung dekretiert Notenabstempelung.

Nach einer Meldung habe infolge der Abgänge von Gold und Noten der Bank von Spanien, die durch die Madrider Regierung durchgeführt wurden, die Burgos-Regierung ein Dekret

Zur Frage der Friedensrevision.

Die aufmunternden Worte, die Mussolini in seiner Mailänder Botschaft vom 5. November 1936 für das durch den Friedensvertrag von Trianon verstümmelte Ungarn fand, gaben den Revisionsbestrebungen dieses Landes naturgemäß neuen Auftrieb und der Weltpresse Anlaß zu unterschiedlichen Betrachtungen auf diesem heiklen Gebiete. Der unjenern Feinden von gestern in allen Gliedern stehende „Revisionsmus“ ist die Frucht ihres Wertes.



In der weiten Ebene

an den Ufern des Neusiedlersees liegen die Felder und Acker des Hofes, auf dem die Pötzers sitzen — seit mehr als hundert Jahren.

„Mein Vater selig hat schon gesagt, wir Bauern müssen trinken, was auf unserem eigenen Boden wächst“, erzählt Herr Stefan Pözser. „Es werden nun schon an die 40 Jahre sein, daß wir Kathreiner verwenden.“

Jede Schale Kathreiner, die getrunken wird, hilft österreichischen Bauern! Dieleicht trinken darum so viele Bauernfamilien

Kathreiner

den heimischen Kneipp Malzkaffee

Er ist ein Kind der Nachkriegsordnung, die, ungerecht und damit unnatürlich wie kein europäisches Staatensystem vor ihr, den Völkern nicht den erhofften Frieden, sondern nur neues Leid und neue Gefährtenmomente brachte.

Am 5. November 1918 eröffnete der amerikanische Staatssekretär für Äußeres Lansing der deutschen Reichsregierung auf ihr Angebot, auf Grundlage der bekannten Forderungen Wilsons in Friedensverhandlungen einzutreten, die Bereitschaft der Vereinigten Staaten und der alliierten Mächte dazu. Allerdings unter dem Vorbehalt, daß nicht nur die Räumung, sondern auch die Wiederherstellung der besetzten Gebiete zu erfolgen habe. Darunter verstand die Antwort Lanings „die Leistung von Ersatz seitens des Deutschen Reiches für allen der Zivilbevölkerung der alliierten Staaten durch Angriffe zu Lande, zu Wasser und aus der Luft zugefügten Schaden“.

Durch Annahme dieser Bedingungen und Vorbehalte entstand ein völkerrechtlicher Vertrag zwischen den Kriegführenden, ein Vorfriedensvertrag, der für beide Seiten die rechtsverbindliche Grundlage für den Friedensvertrag darstellte.

Die gegenständlichen Festsetzungen beschränkten sich nicht auf die von Präsident Wilson in seiner am 8. Jänner 1918 vor beiden Häusern des amerikanischen Kongresses gehaltenen Rede verkündeten bekannten 14 Punkte und auf dessen weitere Richtlinien vom 17. Februar 1918; Lansing hatte in seiner über Auftrag Wilsons Berlin zugefertigten Antwort auch auf andere, frühere und gleichwertige Formulierungen des Präsidenten hingewiesen, die dessen Lösung „Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und vollkommene Freiwilligkeit“ zum Ausdruck bringen. Auch sie wurden angenommen, verpflichteten demnach beide Teile beim Abschluß des Friedenspaktes. Unter ihnen sind in der Behandlung der Revisionsfragen fraglos die folgenden von größter Bedeutung:

„Völker und Gebiete dürfen nicht von der einen Souveränität an die andere verschenkt werden, als ob sie totes Mobiliar oder nur Spielfiguren wären.“

Nur das Wohl der in Frage kommenden Bevölkerung und nicht die materiellen Interessen irgendeines Staates dürfen dabei berücksichtigt werden.

Alle Regelungen von Territorien und Souveränität, alle wirtschaftlichen Übereinkommen oder politischen Bindungen dürfen nur durchgeführt werden, wenn das Volk, das von ihnen unmittelbar berührt wird, sie freiwillig annimmt.

Vor allem darf aber nur unparteiische Gerechtigkeit walten. Es darf keinen Unterschied geben zwischen denen, die man gerne gerecht behandeln möchte, und denjenigen, die man nur ungerne gerecht behandelt. Es muß eine Gerechtigkeit herrschen, die keinen Favoriten kennt und nur den Standpunkt der Gleichberechtigung aller Völker berücksichtigt.“

Es sollte aber zu keinem Wilsonfrieden zwischen den Alliierten und Assoziierten und Deutschland, sondern zum Versailler Diktat kommen. Und ebenso wenig kam es zu richtigen, den auch von der Gegenseite freiwillig und eindeutig auf sich genommenen Verpflichtungen entsprechenden Friedensverträgen zwischen den Gewinnern und den deutschen Verbündeten Österreich-Ungarn, Bulgarien und der Türkei. Die Staatsverträge von St. Germain, Trianon, Neuilly und Sevres gleichen dem Strafteil von Versailles wie ein Ei dem anderen. Niemand war je im Zweifel darüber, daß diese Friedensinstrumente einen Wortbruch darstellen, wie ihn die Weltgeschichte noch niemals verzeichnet hatte.

Es ist daher kein Wunder, daß die Stunde des Insultentretens der durch einen glatten Betrug zustandekommenen und auf der Lüge von der deutschen Kriegsschuld aufgebauten Friedensdiktate zur Geburtsstunde der Revisionsbewegung im Lager der um ihr Selbstbestimmungsrecht schmählich betrogenen Deutschen, Magyaren, Bulgaren und Türken ward.

Der Türke nahm seine letzten Kräfte zusammen, griff zu den Waffen und führte sie im Befreiungskampfe zum Siege. Am 24. August 1923 unterfertigte die freie Türkei als gleichberechtigter Teilhaber den Frieden von Lausanne.

Das deutsche, das magyarische und das bulgarische Volk stehen heute noch im Kampfe um die Wiedergutmachung des ihnen zugefügten Unrechtes und der erlittenen Schmach.

Der lauteste Ruf in diesem Kampfe ist Ungarn. Mehr als ein anderes unterlegenes Land verstand es, in der Welt für seine Forderung „Gerechtigkeit für Ungarn“ Stimmung zu machen. Die Verluste an Volksgenossen, die es in Trianon erlitt, sind gewaltig, aber nicht so groß, wie dies Mussolini, der Förderer der ungarischen Revisionsbestrebung, verkündete. Nicht vier Millionen Magyaren sind es, die vom magyarischen Mutterland abgetrennt wurden, sondern rund 2½ Millionen, davon kaum 1½ Millionen auf geschlossenen magyarischen Sprachboden.

Unvergleichlich größer ist die Zahl von Volksgenossen allein schon auf geschlossenen nationalen Sprachgebieten, die das deutsche Volk in den freien deutschen Staaten, Reich und Deutschösterreich an Fremdherrschaft ziehen zu lassen gezwungen war.

Deutschösterreich war hier der größere Leidtragende. Trotz aller ihrer Einsprüche mußten 3,2 Millionen seiner Söhne und Töchter ihre werterbte Staatsangehörigkeit mit der tschechischen, weitere 228.000 am deutschen Südtirol mit der italienischen und 50.000 mit der jugoslawischen vertauschen. So wollte es der harte Wille der „Sieger“. Rechnet man zu diesem Verlust von rund 3½ Millionen Seelen noch den des Deutschen Reiches an ihm gewaltig entzogenen, auf bisher unter Reichshoheit gestandenen Teilen des geschlossenen deutschen Sprachbodens siedelnden 2,340.000 Deutschen — 1,614.000 fielen an Frankreich, 587.000 an Polen, 71.000 an Litauen, 50.000 an Belgien und 18.000 an Dänemark — so gelangt man zu der erschütternden Zahl von 5,818.000 Volksgenossen, die durch das Verbrechen des Diktatensystems fremdnationalen Staaten angegliedert wurden.

Es fragt sich daher, welchem Volk das größere Leid angetan wurde, welches durch die Pariser Nachkriegsordnung mehr verstümmelt wurde, das magyarische oder das deutsche. Jedenfalls haben wir Deutsche zumindest ebensoviel Berechtigung, aus dem Gesichtspunkt des nationalen Prinzips eine Revision der in Versailles und in St. Germain dem Deutschen Reich und Österreich gezogenen Grenzen zu verlangen und uns für die Durchsetzung dieser gerechten Forderung mit allen Kräften einzusetzen.

Man glaube auch ja nicht, daß das deutsche Volk, wenn es auch in dieser Richtung weniger aufdringlich und vorlautiger auftritt, anders denkt, als sein magyarischer Freund und Nachbar. Auch wir vergessen unsere Brüder nicht, wir verfolgen klopfenden Herzens ihr schweres Los und wollen sie niemals aufgeben. Auch wir Deutsche sind Revisionsmänner. Wir sprechen weniger von Revision, wir denken aber stets an sie. „Lei mit lugg lassen!“ ist auch hier unsere Lösung.

Ungarn ist sich heute wohl darüber im Klaren, daß die Durchsetzung der magyarischen Revisionsansprüche mit der seiner Schicksalsgenossen anderer Zungen innigst verknüpft, daß eine ungarische Teilaktion zur Befriedigung der durch das nationale Prinzip gewollten magyarischen Wünsche auf Vergrößerung des ungarischen Staatsgebietes auf Sand gebaut ist. Die magyarischen Forderungen stehen und fallen mit der Revision des gesamten Paktesystems. Klar ist ferner, daß diese Forderungen über das geschlossene Sprachgebiet der einen oder der anderen Nation nicht hinausgehen können.

Daß es zu einer Friedensrevision kommen wird, ist allein schon durch die Entwicklung der Nachkriegszeit erwiesen. Die Revision ist auf dem Marsch, darüber ist wohl kein Zweifel. Zwei Nebenfragen sind allerdings offen. Die eine betrifft den Zeitpunkt, an dem die Revision erfolgen, die andere die Art und Weise, wie dieser Wandel geschehen wird. Wird sie evolutionär oder revolutionär erfolgen? Es liegt hauptsächlich in den Händen der Gewinnermächte, daß hier der revolutionäre Weg vermieden wird.

Observator alpinus.

Der Winter naht — Gebt für die armen Volksgenossen!

unterzeichnet, nach welchem alle Noten der Bank von Spanien abgestempelt werden müssen, um ihren Wert zu bewahren.

Dr. Julius Deutsch ist auch da.

Dr. Julius Deutsch, einer der Führer des Februar-aufstandes des Jahres 1934, ist aus der Tschechoslowakei kommend in Valencia eingetroffen. Dr. Deutsch will von dort nach Madrid an die Front gehen. Er erklärt der Presse gegenüber: „Ich bin nach Spanien gekommen, um meine militärische Erfahrung und mein militärisches Wissen der spanischen Regierung zur Verfügung zu stellen. Nach meiner Ansicht wird hier das Schicksal Europas entschieden. Der Krieg begann in Spanien als Klassenkampf, er kann sich aber leicht zu einem europäischen Konflikt entwickeln. Wenn die Kräfte der Freiheit, der Demokratie und des Sozialismus siegen, dann wäre es möglich, den Frieden zu erhalten. Wenn die Faschisten gewinnen, wird ein Krieg in Europa unvermeidlich sein. Weil ich für den Sozialismus kämpfe, bin ich nach Spanien gekommen.“ — Ob Doktor Deutsch für die roten Milizen einen Gewinn bedeutet, ist mehr als fraglich. Obwohl er in Österreich jahrzehntelang den roten General spielte, hat man hier, auch in Arbeiterkreisen, von seinen militärischen Fähigkeiten keine besondere Meinung. Schließlich war ja der 12. Februar kein Ruhmesblatt in seiner Lebensgeschichte.

Nachrichten.

Strome — ungarisch-italienischer Freihafen? „A Reggel“ weiß zu berichten, daß die von Mussolini in seiner Mailänder Rede für die nächste Zukunft angekündigte Geze zugunsten Ungarns darin besteht, daß Strome zu einem gemeinsamen ungarisch-italienischen Besitz, bzw. zu einem gemeinsamen Freihafen ertücht werden soll.

Greiser schwer erkrankt. Der Danziger Senatspräsident Greiser, der sich im vorigen Monat nach Deutschland begab, um in Bad Wildungen Erholung zu suchen, ist seit einigen Tagen schwer erkrankt, so daß ernste Besorgnisse um ihn hegebt werden.

Die Schweiz verbietet Festschriften gegen das Reich. Große Genugtuung löst in Berlin die Handlungsweise zahlreicher Schweizer Stellen gegen den Emigranten Emil Ludwig Cohn aus, der ein Buch erwarben ließ, das den Mörder des deutschen Landesgruppenleiters Guttloff, den Juden David Frankfurter, verherrlicht. In diesem Buch, das eine einzige Seite gegen das Reich darstellt, wird der Morde Franzturers als Tat eines „heroischen Schwärmers“ bezeichnet, der durch die „Marterungen seiner Stammesgenossen im Reich zum Mord getrieben wurde“. Die Schweizer Bundesanwaltschaft hat nun dieses Buch verboten. Gleichzeitig haben in den letzten Tagen auch mehrere Schweizer Blätter gefordert, daß Emil Ludwig Cohn ausgedürgert werde. Die Schweizer Bundesanwaltschaft hat auch noch ein zweites Heftbuch gegen das Reich, verfaßt von dem Emigranten Klob, verboten.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht in Ankara. Der deutsche Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Schacht befindet sich zu einem Staatsbesuch in Ankara. Er hat der Türkei den Plan einer Ausbreitung der Baumwollkultur in der Türkei vorgelegt. Deutschland wurde sich verpflichten, die gesamte Produktion zu einem um 40 Prozent höheren Preis zu übernehmen. Einer Einladung der türkischen Regierung folgend, ist Dr. Schacht nach Teheran weitergereist.

20. Todestag Kaiser Franz Josefs I.

Am 21. November 1916 ist Kaiser Franz Josef I. in Schönbrunn in seinem 87. Lebensjahre gestorben. An allen Fronten des Weltkrieges tobte der Kampf und dennoch machte diese traurige Nachricht nicht nur auf die Bevölkerung der Mittelmächte, sondern auch in der ganzen Welt großen und starken Eindruck. War doch ein mächtiger Herrscher von dieser Welt gerufen, der durch 68 Jahre den großen Völkern in der Herzen Europas regierte. Mit 18 Jahren schon zur Regierung berufen, hat er mit Weisheit und Geduld die Geschichte seines Landes geleitet. Nach anfänglichen schweren Kriegen und Kriegen folgten lange Jahre des Friedens und der Ruhe. Seinem Leben, blieb jedoch menschlich fast nichts erspart. Harte Schicksalschläge trafen ihn mit furchtbarem Wucht. Sein einziger Sohn, seine Gattin und sein Bruder schieden auf tragische Art aus dem Leben. Am Abend seines Lebens kam das Drama von Sarajewo und mit ihm der ungeliebte Krieg, den er nicht gewollt hatte. „Es war mein hehnlichster Wunsch, die Jahre, die mir durch Gottes Gnade noch beschieden sind, Werken des Friedens zu weihen und meine Völker vor den schweren Lasten und Opfern zu bewahren.“ Diese Worte sprach er in seinem Manifest im Jahre 1914. Noch sind in uns die Erinnerungen an ihn, seine ehrwürdige Gestalt, die wir meist noch alle persönlich kannten, lebendig. Sein 20. Todestag gibt uns Anlaß, seiner in Ehrfurcht zu gedenken, jenes Herrschers zu gedenken, der sich stets als deutscher Fürst fühlte und der dem deutschen Bruderreiche in schwersten Zeiten unwandelbare Bündnistreue hielt!

Private in Hausmehring 34. — Am 15. ds. Herr Ernst Jagersberger, Zimmermann, hier, Julius-Jag-Gasse 4, mit Fräulein Maria Oberleitner, Köchin im Buchenbergheim. — Am 16. November Herr Roman Mayerhofer, Schlosser, hier, Stock im Eisen 1, mit Fräulein Rosa Schramböck, ebendort. — Am 17. ds. Herr Sebastian Dürnberger, Kleinhausler und landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter, Erl Nr. 175, mit Fräulein Käzilia Angerer, Hausgehilfin, 1. Riennotte 6.

* Goldenes Doktorjubiläum. Am 22. ds. sind es fünfzig Jahre her, daß der Altbürgermeister und Notar i. R. Herr Dr. Georg Rieglhofer zum Doktor promovierte. Notar Dr. Rieglhofer ist am 1. Dezember 1886 in die notarielle Praxis eingetreten, war als Anwärter in den Notariatskanzleien in Felsberg, Wien, 3., Neunkirchen, Mödling, Wien, 15., und Wien, 18., tätig, wurde 1905 zum Notar in Leonfelden ernannt und 1909 nach Waidhofen a. d. Ybbs versetzt. Wir entbieten dem Jubilar aus diesem Anlaß unsere herzlichsten Glückwünsche!

Das soll ihre Zahnbürste schaffen?

Advertisement for NIVEA ZAHNPASTA. Text: Sie soll jeden winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen! Das wird sie nicht allein schaffen! Da muß schon NIVEA ZAHNPASTA helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Ecken gründlich und doch schonend gereinigt wird und daß die Zähne schön weiß erhalten werden. Normale Tube 60 Groschen, Große Tube nur 5 1/2.—

* Silberne Hochzeit. Dieser Tage feierte Med. Rat Doktor Hermann Kemmetüller mit seiner Gemahlin Stefanie das Fest der silbernen Hochzeit. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

* Goldene Hochzeit. Samstag den 21. ds. feiert der Schuhmachermeister Herr Franz Ortner in Zell a. d. Y. mit seiner Frau Anna das Fest der goldenen Hochzeit. Die Jubilare, die sich bester Gesundheit erfreuen, sind die Eltern des hiesigen Postadjunkten Herrn Johann Ortner. Unsere besten Glückwünsche!

* Von der Knabenschule. Herr Lehrer Hans Hörst wurde nach St. Leonhard a. W. versetzt. Neu zugeteilt wurden Herr Anton Motl, bisher in St. Leonhard a. W., und Fräulein Gertrude Schendl, zuletzt in Krenstetten. Herr Motl übernahm die 4., Fräulein Schendl die 2. Klasse.

* 75. Geburtstag. Dieser Tage beging der Professor i. R. der hiesigen Oberrealschule, Herr Schultat Leopold Siller, gesund und rüstig seinen 75. Geburtstag. Wir entbieten Herrn Schultat Prof. Siller, der zu den beliebtesten und angesehensten Lehrkräften der hiesigen Anstalt zählt, und der sich auch in den weitesten Kreisen der Bevölkerung, mit der er durch sein jahrzehntelanges Wirken und durch seine Familie eng verbunden ist, unsere herzlichsten Glückwünsche. Möge der 80. Geburtstag ihn gleich gesund und lebensfroh finden!

* Volksliederfest. Der Männergesangverein veranstaltet am 8. ds. als Gründungsfeier und Jahungsmäßiges Konzert ein Volksliederfest, auf das wir schon heute aufmerksam machen. Wir werden in nächster Folge eingehend darüber berichten.

Fast neuer Smoting

preiswert zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltung d. Bl.

* Freiw. Feuerwehr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs. (Gründungsfeier.) Samstag den 21. November findet um 8 Uhr abends im Vereinsheim Gasthof Stumjohl die diesjährige Gründungsfeier der Stadtfeuerwehr statt, zu welcher hiemit alle ausübenden und unterstützenden Mitglieder samt ihren Familien höflichst eingeladen werden.

* Segelfliegergruppe Waidhofen. Am Sonntag den 15. November vollführte die Gruppe die ersten Flugübungen auf dem neuen Fluggelände bei Dorf Wschbach. B-Flieger Goldhalmsecker probierte das Gelände aus und zeigte trotz ungünstigster Windverhältnisse (Ridenswind) einige exakte Gleitflüge, darunter einen Kurvenflug mit tadelloser Lanoung. Leider konnte sich die Gruppe mit zwei Grundbesitzern wegen der Entschädigungsfrage noch nicht völlig einigen, jedoch die Aufnahme des Flugbetriebes auf diesem Gebiete erst nach endgültiger Bereinigung dieser Angelegenheit erfolgen kann. Das Gelände wäre sonst günstig. Es besteht aus einer größeren, nach Osten abfallenden Hügelstufe mit anschließender großer Landungsweide.

* V.Z.-Wert „Neues Leben“. Die Länderbühne spielt heute, 20. ds., im Salejanerjahl, Ybbsitzerstraße: Um 1/3 Uhr nachmittags „Rottkäppchen“. Kinder 40 und 60 Groschen, Erwachsene 80 Groschen. Um 5 Uhr nachmittags „Minna von Barnhelm“ (Leising). Schüler 60 und 80 Groschen, Erwachsene 1.20. Um 8 Uhr abends „Die Jünger“, Gesellschaftsstück von Harald Bratt. Preise der Plätze: S 2.50, S 2.—, S 1.50, S 1.— und 50 Groschen.

* Feuerschützengesellschaft. Ergebnisse des Kranzschießens am 18. ds. im Gasthof Hierhammer: Kreisbest: 1. Karl Leimer, 49; 2. Hartner, 47; 3. Goldhaus, 46. Tiefschuß: 1. Lang, 64; 2. Dr. Friedl, 80; 3. Fridina, 134 Teiler. Nächstes Kranzschießen am Mittwoch den 25. ds. Gäste willkommen!

* Erste Kapellschützengesellschaft. — Kranzschießen vom 16. ds. Das 2. Kranz, das so wie das erste einen sehr guten Versuch aufzuweisen hatte, zeigte noch bessere Leistungen, als das 1. Kranz. Die Einteilung in zwei Klassen für die Kreisbestreife wirt sich bereits aus. Nächstehend die Bestgewinner: Tiefschuß: 1. Karl Riehl, 53 Teiler; 2. Fritz Waas, 153 Teiler; 3. Franz Kottler, 154 Teiler. Kreisbeste, 1. Klasse: 1. Hans Bumenberger, 48 Kreise; 2.

Hubert Hoyas, 46 Kreise; 3. Val. Kojenzopj, 44 (45), 45 Kreise. 2. Klasse: 1. Karl Schönhader, 46 Kreise; 2. Fritz Rehat, 42 Kreise; 3. Matthäus Erb, 37 Kreise. Nächstes Kranz Montag den 23. ds., 1/8 Uhr abends.

* 50 Jahre Eisenbeton. Heuer sind es 50 Jahre her, seitdem die Eisenbetonbauweise erfunden wurde, bzw. daß die wissenschaftlichen Grundlagen hierfür geschaffen wurden. Als ihr Erfinder gilt der Ing. Gustav Adolf Wayß. In technisch-wissenschaftlichen Kreisen wurde auf diese Tatsache kürzlich mit eingehender Würdigung des Erfinders hingewiesen. Für unsere Stadt hat das Jubiläum der Erfindung eine besondere Bedeutung. Der Erfinder des Eisenbetons, Baurat Ing. Wayß, hat hier eines seiner ersten und besten Werke ausgeführt, u. zw. die Zeller Hochschule, welche am 2. Dezember 1888 eröffnet wurde. Sie ist ein Meisterwerk in jeder Hinsicht. Auf sie wird bei Abhandlungen und Besprechungen des Betonbaues stets hingewiesen. Baurat Ing. Wayß war auch durch viele Jahre Sommergast unserer Stadt und erfreute sich in der Gejellschaft großer Beliebtheit.

* Seefisch-Schau. Eine recht interessante Schau war dieser Tage am Seefischstand der Seefischhandlung Florian Blahusch zu sehen. Es wurden dort die verschiedensten Fischarten, von kleinen Makrelen und Seringen angefangen bis zu ganz ansehnlichen Raubfischen gezeigt. Ja sogar ein junger Haijisch war ausgestellt. Diese jedenfalls nicht alltägliche und recht eigenartige Schau, die auch dazu dienen soll, die Bevölkerung mit jenen Meeresfischen bekannt zu machen, die vornehmlich dem Konsum dienen, war die ganze Zeit über von Leuten, besonders aber von Hausfrauen besucht, die über die Art der einzelnen Fische, ihre Zubereitung u. dgl. von dem Fischhändler eifrig Erkundigungen einzogen, die dieser natürlich in bereitwilligster Weise auch gab. Bei der Wichtigkeit, die die Fischnahrung für die Volksernährung hat, ist es nur zu begrüßen, wenn durch entsprechende Aufklärung die Bevölkerung zum Fischgenuß aufgemuntert wird. Jedenfalls aber vermehrt die besagte Schau auf Grund der Anschauung unsere Kenntnis von den Meeresfischen.

* Gansschmaus. Sonntag den 22. November findet im Brauhausgasthof ein Gansschmaus statt. Beginn 5 Uhr abends.

* Zur Versteigerung des „Eisernen Mannes“ in Zell. Wir berichten unsere Nachricht in der letzten Folge: Der Gasthof „zum eisernen Mann“ des Friedrich Strunz wurde von der Sparkasse der Stadt Waidhofen nicht um den Schätzwert, sondern um das geringste Angebot, das sind 39.000 Schilling, erstanden.

* Todesfall. Am 13. ds. ist nach langer, schwerer Krankheit der Gastwirt „zum weißen Rößel“, Herr Anton Kerschbamer, im 54. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbenen war verdienstvoller Kirchenvater der Stadtpfarrkirche. Er hinterläßt eine tieftrauernde Witwe und vier unmündige Kinder. Das Leidenbegängnis fand unter außerordentlich starker Beteiligung am Sonntag den 15. ds. M. statt. Es beteiligten sich daran fast vollständig die Mitglieder der Gastwiriezunft, eine Abordnung des Kriegervereines, des kathol. Volksvereines, die Vertreter vieler anderer Vereine und zahlreiche Trauergäste. R. I. P.

* Todesfälle. Im hiesigen Krantenhause starben: Am 9. d. M. Frau Maria Gruber, Hausbesitzerstgattin in Zell a. d. Ybbs, Ybbslande 5, im 46. Lebensjahre. — Am 15. ds. Frau Berta Ahner, Wirtschaftsbefizerstgattin in Altenmarkt a. d. G., Gßling 9, im 27. Lebensjahre. — Weiters starb am 12. ds. Johann Gürtler, Bauernkind, Landgemeinde Waidhofen, Krailhofstrasse 5, im 7. Lebensjahre.

* Tonkino Hieb. Samstag den 21. November, 2, 1/5, 3/4 und 9 Uhr: Ein Millionenfilm! „Die gelbe Fahrt“. Ein hochinteressanter und spannender Film einer Forschungs Expedition auf Autos durch das geheimnisvolle Sien, mit deutschem Begleitortrag. Jugendvorstellungen um 2 und 1/5 Uhr mit dem gleichen Programm. — Sonntag den 22. November, 2, 1/5, 3/4 und 9 Uhr: „Schlußakkord“. Ein sehr schöner, preisgekrönter Gejellschaftsfilm der Ufa mit Lil Dagover, Willy Birgel, Theodor Loos, M. v. Tasnadj.

* Tanzabend. Am Sonntag den 22. November findet bei Strunz in Zell ein Tanzabend des Sportclubs „Blaue Elf“ statt. Beginn 5 Uhr abends. Gäste herzlich willkommen.

Advertisement for Wiener Neueste Nachrichten. Text: Jeder Österreicher muß die „Wiener Neuesten Nachrichten“ lesen, wenn er sich ein klares Bild über die österreichische Innen- und Außenpolitik machen will; eine entschiedene Stellungnahme zu allen wichtigen Tagesfragen ist heute für jeden Staatsbürger unerlässlich. Besuchen Sie daher in Ihrem Kaffeehaus stets die „Wiener Neuesten Nachrichten“ oder einen Probebezug, der Sie in keiner Weise bindet. Mit der Zeit werden Sie unser Blatt bevorzugen. Wien, VIII., Josefgasse 4-6.

* Sportklub „Blaue Elf“. Der letzte Meisterschaftskampf gegen Wieselburg ging mit einem Resultate von 3:2 für „Blaue Elf“ verloren. Über die Niederlage, die auf eigenem Boden umso schwerer empfunden wurde, ist nur soviel zu sagen, daß der Sieg der Wieselburger völlig verdient war. Kein Mannschaftsteil konnte restlos befriedigen. Wenngleich einige mit größter Ambition kämpften, so wurde das durch die schlechte Leistung der restlichen Spieler reichlich wettgemacht. Durch diese Niederlage liegt „Blaue Elf“ an dritter Stelle in der Tabelle. Die Herbstmeisterschaft ist damit beendet. In der nächsten Folge erscheint ein ausführlicher Bericht über die vergangene Meisterschaft nebst der Tabelle.

* 1. W. S. K. — F. K. Harland 3:4 (3:3). Im sonnigen Meisterschaftsspiel in Harland war Waidhofen

Advertisement for Knorrox. Text: Knorrox 1ltr Rindsuppe. Vervollendet den Geschmack in Suppen, Soßen u. Gemüsen. 20 Gr.

Vertiliches aus Waidhofen a. d. Y. und Umgebung.

* Evang. Gottesdienst. Am Sonntag den 22. November findet um 5 Uhr abends im Besaal (altes Rathaus) ein evang. Gottesdienst statt (Witar).

* Geboren wurde am 5. November ein Knabe Walter des Herrn Matthäus Wik, Fabrikarbeiter in Re-maten 19, und der Frau Maria geb. Wöginger.

* Trauungen. In der hiesigen Stadtpfarrkirche wurden getraut: Am 14. November Herr Josef Kasserer, Rahmentischler, Ulmerfeld 2, mit Fräulein Maria Wopravil,

von allem Glück verlassen. Das Spiel begann mit herrlichen Angriffen des W.S.K.-Sturmes, wobei Wedl und Wagner mit hübschen Toren das Resultat auf 3:1 für Waidhofen stellen konnten, doch leider hatte Harland das Glück, zur Halbzeit erfolge einiger Mißverständnisse auszugleichen und in der zweiten Spielhälfte, in der erbittert um den Sieg gekämpft wurde, den vierten Treffer zu erzielen. Bemerkenswert, wie in allen Spielen der 1. Klasse, war auch hier wieder die körperliche Überlegenheit des Gegners, die die W.S.K.-Elf weit in den Schatten stellte. — Sonntag den 22. ds. tritt der F.R. Stattersdorf zum Meisterschaftsspiel in Waidhofen an. Die Stattersdorfer konnten Sonntag „Schwarze Elf“ St. Pölten 5:1 überlegen schlagen, sind derzeit in Hochform, was sicherlich die Gewähr für ein schönes, sportlich hochstehendes Spiel gibt, da auch der W.S.K. in härtester Aufstellung den Kampf bestreiten wird. Anstoß ist Sonntag bereits um 2 Uhr, Reserve 12 Uhr. Aufstellung der 1. Mannschaft am Sonntag: Tor: Rauchegger; Verteidiger: Großhartner, Raininger; Läufer: Haas, Schneider, Wagner I; Angriff: Aichinger E., Gotsbacher, Wedl, Wagner II, Hermentin.

*** Verhaftung.** In der Vorwoche wurde von der Sicherheitswache der seit Ende September hier im Aufenthalt gewesene Rudolf Omerju aus Wien festgenommen und dem Gerichte überstellt. Gegen den Genannten richtet sich der Verdacht, daß er an großangelegten betrügerischen Machenschaften mehrerer in Zürich, Paris und London im Aufenthalt befindlicher Personen, die angeblich in Budapest eine Spielbank errichten wollen, beteiligt ist. Die Erhebungen zur Klarstellung des Falles gestalten sich sehr umfangreich und erstrecken sich auf zahlreiche Städte des Auslandes.

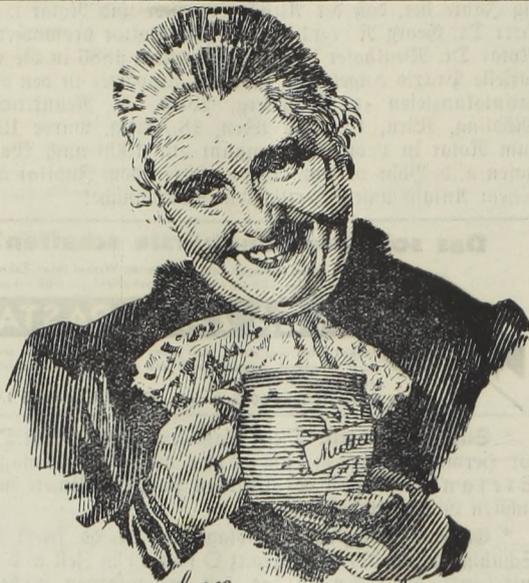
*** Schöne weiße Zähne üben eine starke Anziehungskraft aus.** Sie sind der schönste natürliche Schmuck. Es ist so leicht, schöne weiße Zähne zu haben, wenn man morgens und abends die bekannte Qualitäts-Zahnpaste Chlorodont benützt. Wählen Sie Chlorodont schäumend oder nichtschäumend nach Ihrem persönlichen Geschmack.

*** Die Hausfrau kann nicht täglich Rindfleisch kochen, aber eine gute Rindsuppe soll immer auf den Tisch kommen, darum verwendet sie „Anorrog“, die gute, mild gewählte und fettreiche Rindsuppe, die man in jedem Lebensmittelgeschäft bekommt. — Eine Dose „Anorrog“, ausreichend für drei Viertel bis einen ganzen Liter kräftige Rindsuppe mit hohem Fleischextraktgehalt, kostet nur 20 Groschen. „Anorrog“ braucht nur in kochendem Wasser aufgelöst zu werden und ist dann sofort gebrauchsfähig.**

*** Zell a. d. Ybbs. (Todesfall.)** Am Sonntag den 15. November ist in ihrem 76. Lebensjahre die Private Frau Korula Högl nach langer Krankheit gestorben.

*** Hollenstein a. d. Ybbs. (Theater.)** Der Burschenverein von Hollenstein veranstaltete am Samstag den 14. ds. abends im Saale des Gasthofes „zur goldenen Senje“ (Edelbacher) auf der Bühne des Männergesangsvereines Hollenstein a. d. Ybbs einen Theaterabend. Zur Aufführung gelangte „Bruder Martin“, Volksstück mit Gesang in vier Akten, welches am Sonntag nachmittags und abends wiederholt wurde. Es ist dies eine gewaltige und gewagte Aufgabe, ein so großes Bühnenstück mit den gegebenen bescheidenen Mitteln von Dilettanten aufzuführen. Der Erfolg war aber unter der sachgemäßen und tatkräftigen Leitung des Herrn Kooperators Josef Stangl ein gut gelungenes und waren alle drei Vorstellungen bis auf das letzte Plätzchen ausverkauft. Man darf natürlich keinen allzu kritischen Maßstab an die Einzelleistungen legen, sondern

nur das harmonische Zusammenspiel der 25 Darsteller, von denen viele das erste Mal auf der Bühne waren, in Betracht ziehen. Es waren genutzte Theaterabende und der reichlich gespendete Beifall zeigte die volle Zufriedenheit des Publikums. Die führenden Rollen waren auch in guten Händen. Über dem gewöhnlichen Durchschnitt spielte aber die Zilli, Frau des Mühlenbesizers, welche Rolle Fräulein Stanzi Prüßler inne hatte, mit so viel natürlicher Anmut und Darstellungskunst, daß diese jugendliche Kraft ein besonderes schauspielerisches Talent vertrat. Die Hauptrolle des Bruder Martin wurde von Karl Wintelmeyer jun. sehr gut gemeistert und gab dem ganzen Stück den notwendigen Schwung. Auch der Schneider Würmel



Ich weis schon warum ihn alle so gern trinken, mein Kaffee

Sie kocht ihn nämlich mit Titze Feigenkaffee, die Frau Mutter; der schmeckt allen und tut allen gut. Darum ist

Titze für die ganze Familie

wurde von Alois Sonnleitner mit viel urwüchziger Romit gegeben, welche öfters Lachsalben verursachte. Daneben kamen aber auch die anderen Charakterrollen, insbesondere der Mühlenbesitzer Karlinger (Anton Fichler jun.), die Waldmüllerin (Fannel Fichler) und die Schneiderin Stanzi (Reji Sonnleitner) gut zur Geltung. Neben diesen konnten sich auch die übrigen Darsteller in flotten Zusammenstellungen behaupten. Es fehlt jedoch der Raum, auf weitere Einzelheiten einzugehen. Dieses Stück, welches ein feinerzeit viel gespieltes Repertoirestück der meisten großen Bühnen war, erfordert eigentlich einen großen Aufwand an Kulissenmaterial. Diese Aufgabe mit den geringsten Mitteln praktisch gelöst zu haben, war ein Verdienst des Josef Huber. Erwähnenswert sind auch die gut gelungenen Verhüllungen und Schminierungen durch Friseur Ludwig Gruber. Daß die schönen Lieder einlagen wesentlich zum guten Erfolg beitragen, daran hatte ganz hervorragenden Anteil das meisterhaft anpassungsfähige Klavierspiel der Frau Mary Tipka. Es verdient somit alle Darsteller und Veranstalter für ihre guten Leistungen und die aufgewendete große Mühe die Genugtuung des guten Erfolges und den reichlich gespendeten Beifall des dankbaren Publikums.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. Y.

Schlachtviehabsatz. Wir wiederholen, daß der nächste Schweinetransport nach Wien-St. Marx am Montag den 30. und die nächste Schlachtviedellieferung am Samstag den 28. November stattfindet. Anmeldungen nimmt bis Dienstag den 24. November die Bauernkammer und Herr Hinterberger in Wallmersdorf entgegen.

Schweineabsatzaktion. Zur Komplettierung der letzten 2 Waggons Mastfütter werden in der Obsterwertung Kröllendorf durch Herrn Brudschweiger und durch die Bauernkammer noch einige Anmeldungen entgegengenommen. Wie wir bereits berichteten, ist der Preis des Futters für ein Schwein, d. i. 223 Kilogramm, S 60.— und kann daselbe gegen Barzahlung und auch auf Kredit bezogen werden.

Futterbauaktion 1936/37. Die jedem Landwirt bereits bekannte Futterbauaktion der n.ö. Landes-Landwirtschaftskammer wird auch heuer durchgeführt. Die Preise für die einzelnen Samenmischungen sind niedriger als im Vorjahre und betragen pro Tsch ab Lagerhaus, einschließl. Frucht, Sädelkosten und sonstige Spezien für Rottlegras, einjährig, S 30.—, Rottlegras, zweijährig, S 26.— bis S 30.—, Luzernegras S 45.—, Weidelwiese S 40.— bis S 43.—, Dauerwiese S 50.— bis S 57.—, Dauerwiese-Nachsaat S 25.— bis S 28.50, Dauerwiese S 46.— bis S 55.—, Schweineweide S 45.—, Rottlegras, einjährig, ohne Rottlee S 7.—, Rottlegras, zweijährig, ohne Rottlee S 10.— bis S 20.— und Luzernegras ohne Luzerne S 7.— bis S 11.—. Die Mischungen sind sachmässig nach Bodenart und Fruchtverhältnissen zusammengestellt, bestens gereinigt und feinstmässig sowie fleißig befeuert. Anmeldungen nimmt im Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs entgegen: die Bauernkammer, die Ybbstaler land- und forstwirtschaftliche Genossenschaft Waidhofen a. d. Y., deren Filiale in Ybbitz und Kröllendorf, das Bürgermeisteramt in Hollenstein a. d. Ybbs und Herr Johann Danner in Sankt Georgen a. R., Einönd. Wir empfehlen, den Bedarf bald zu bestellen, da obige Preise nur bis 31. Dezember gelten und nach diesem Termin eine Erhöhung derselben um mindestens 10 Prozent eintreten wird.

Dienstbotenprämierung. Von den heuer zur Prämierung kommenden 98 Arbeitnehmern des Bezirkes Waidhofen a. d. Y. erhielten am Sonntag den 15. ds. (Leopoldi) 59 ihre Auszeichnungen. Unter den Klängen der Konradsheimer Musikkapelle marschierten die Vertreter der Bauernkammer, Bürgermeister, Dienstgeber und Dienstnehmer zur Kirche und nach Anhörung eines Gottesdienstes fand im Gasthaus Reiter die Prämierung statt. Herr Bürgermeister Barthofer begrüßte als Obmann der Bezirksbauernkammer die erschienenen Festgäste und Dienstnehmer, insbesondere Herrn Bundeswirtschaftsrat Tazreiter aus Ybbitz und Herrn Stadtpfarrer Dehant Pf. flügl. Nach Ansprachen der erstgenannten Herren, die ihrer Freude über die stattliche Anzahl der zu prämiierenden Dienstnehmer Ausdruck gaben, wurden durch Herrn Obmann Barthofer die Auszeichnungen überreicht, und zwar: 2 große silberne Medaillen für 30jährige, 6 silberne für 20jährige, 17 bronzene Medaillen für 10jährige und 34 Anerkennungsdiplome für 5jährige Dienstleistung bei dem derzeitigen Dienstgeber. Die Verleihung der Auszeichnungen an die übrigen 39 Dienstnehmer erfolgt am Sonntag den 6. Dezember 1936 in Hollenstein a. d. Ybbs.

Winterhilfswerk der Stadt Amstetten. Aufruf.

Wiederum stehen wir vor den schweren Wintermonaten, die uns an die Pflicht mahnen, unsere Mitbürger, die schuldlos als Opfer der Arbeitslosigkeit und Aussteuerung vor dem Nichts stehen, vor Hunger und Kälte zu schützen. Aus diesem Grunde und in Befolgung der ergangenen Weisungen der Bundesregierung und Landeshauptmannschaft erachtet es die Stadtgemeinde als ihre besondere Pflicht, an alle Mitbürger unserer Stadt, die Vermögen, Besitz und gesichertes Einkommen haben, den dringenden Appell zu richten, nach allen Kräften und raschestens ihr Scherflein durch Spenden von Geld oder Naturalien jeder Art beizutragen.

Außerdem plant die Stadtgemeinde, die in den vergangenen Jahren durch den Heimatschutz durchgeführte Kinder- auspflegeaktion im vergrößerten Ausmaße im eigenen Wirkungsbereich fortzuführen und richtet an die gesamte Bevölkerung die herzlichste Bitte, auch diese Hilfsaktion wärmstens zu unterstützen.

Die Auspflegeaktion erfolgt in der hiesigen von der Stadtgemeinde adaptierten Baracke in der Preinsbacherstraße (Eislaufplatz) und erfolgt die Zuweisung der Kinder im engsten Einvernehmen mit dem Winterhilfskomitee.

Die Junft der Gastwirte hat sich weiters in entgegenkommender Weise bereit erklärt, um 40 Groschen ein Mittagessen armen Kindern zu verabsorgen. Diese Beträge sollen durch Zeichnung von Spendenblöden aufgebracht und beim Gemeindeamte zur Verteilung abgegeben werden.

Ich richte daher an alle die Bitte, helft mit, wie, wo und wann ihr könnt, zum guten Gelingen dieses sozialen Wertes.

Für das Winterhilfswerk:
Der Bürgermeister: Höllner e. h.

Amstetten und Umgebung.

— **Trauungen.** In Amstetten wurden getraut: Herr Josef Schögl, Geschäftsführer der Fleischhauerei Boisl, mit Frä. Hermine Brunstner; Herr Franz Pilz, Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

Bürgermeisters- und Gasthofbesizersohn aus Allersdorf, mit Frä. Leopoldine Blätterbauer, Pfliegerin in der Landesheilanstalt Mauer-Öhling.

— **Schul-Personalnachrichten.** Die Lehramtsanwärterin Ernestine Angerer wurde dem Bezirke als Hilfslehrerin zugewiesen und der Schule in Neuhofer a. d. Y. geteilt. Die def. Lehrerin Maria Spanin in Curatsfeld wurde über eigenes Ansuchen an die Volksschule in Haidershofen verlegt.

— **Volkstümliche Liedertafel.** Einen beispiellosen Erfolg hatte die „Sängerrunde Reiter“ Amstetten mit ihrer am Samstag den 14. ds. in dem lange vor Beginn bereits bis auf den letzten Platz vollbesetzten großen Ginnerjaal abgehaltenen volkstümlichen Liedertafel zu verzeichnen. Es hatten sich hiezu auch die Spitzen der Bezirke, darunter Herr Bezirkshauptmann Dr. Allinger, Herr Bürgermeister Höllner mit mehreren Herren der Bezirkshauptmannschaft und des Gemeindetages, ferner Vertreter der Sängerschaft, darunter Herr Komm. Rat Bilek für die Leitung des Ostmärkischen Sängerbundes und Gauchormeister Direktor Schneider eingefunden. Nach mehrjähriger Veranstaltungspause stellte sich auf der mit der prachtvollen Vereinsfahne, frischem Tannengrün und den blau-weißen Stadtfarben festlich geschmückten Bühne die 50 Mann starke Sängerschaft mit ihrem künstlerischen Leiter Herrn Karl Plazker, lebhaft begrüßt, vor. Die durchaus volkstümlich gehaltene Vortragsfolge war in zielbewusster Probenarbeit sichtlich sorgfältig vorbereitet und gelangten die zum Großteil in den breitesten Schichten wohlbekannten alten, heimatverwurzelten Weisen („Lindenbaum“, „Königslieder“, „Lorelei“, „Wohin mit der Freud“, „Spin“, „Suchheiß“, „mei Dian“, „u. a.) in einer geistlich und sprachtechnisch geradezu verblüffend sauberen Durcharbeitung zum Vortrag, wobei insbesondere einerseits die ungemein zarten Pianostellen in diesen Liedern als auch die grandiose Klangfülle und der hinreichende Schwung andererseits in den Chören, „Österreichs Eiche“ (Rud. Wagner), „Deutscher Wald“ (Her. Sonnet) und „Das alte Lied“ (Karl Müller) besonders hervorgehoben zu werden verdienen. Herr Rudolf Benas bestritt in den vom Vereinsmitglied E. Ruben a auf dem Flügel und einem kleinen Männerchor begleiteten Werken „Die Flucht der Liebe“ von E. S. Engelsberg und „Willekm“ aus „Der Rattenfänger von Hameln“ (M. v. Weinzierl) in beachtlicher Gestaltung die Baritonrolle, während der dem Verein erst kürzlich zugewählte Damenchor in drei alpenländisch-mundartlichen Volksliedern mit Glanz die Feuertaupe bestand. Die etwa 700 Personen zählende Zuhörerschaft überschüttete die Sänger nach jedem Vortrag mit nicht endenwollendem, Wiederholungen heischendem Beifallsjubel, der auch dem Leiter der Chöre, Herrn Karl Plazker, galt, als diesem ein mit den Stadtfarben Amstettens umwundener Vorbeerkranz überreicht wurde. In den Chorpausen erklang das Salonorchester der Bundesbahnermusikkapelle Amstetten unter Leitung Herrn Jeiners mit flotten Musikvorträgen. Ein genutzreicher, hochgestimmter Abend, dessen Beifallsstürme der „Sängerrunde Reiter“ Dank für diese Tat und Ansporn zugleich sind, auf dem beschrittenen künstlerischen Wege weiterzuschreiten und im Dienste des deutschen Liedes zu wirken.

— **D. u. S. Alpenverein, Sektion Amstetten. — Lichtbilder- und Filmvortrag.** Am Samstag den 21. November findet im Gasthof Lodi ein Sektionsabend des D. u. S. Alpenvereines statt. Im Rahmen dieses Abends werden Lichtbilder- und Filmvorführungen unter dem Titel „Bon Olympiade zu Olympiade“ stattfinden. Da die Anzahl der Plätze verhältnismäßig eng begrenzt ist, wollen Eintrittskarten ehemöglichst besorgt werden. Mitglieder der Alpenvereinssektion S — 50, Freunde der Sektion S — 80. Beginn 8 Uhr abends.

— **Lustschuhvortrag mit Lichtbildern.** Am Samstag den 21. November findet im Ginnerjaal ein Lichtbildervortrag über Lustschuh statt. Beginn 8 Uhr abends. Kleiner Regiebeitrag.

— **Schießverein.** Ergebnisse des Kapselchießens am 17. November 1936. Tiefschüsse: Josef Reisinger, 128 Teiler. Kreise: 1. Otto Guttschmid, 47, 45; 2. Karl Kreis, 47, 43; 3. Anton Bircher, 45; 4. Josef Reisinger, 44, 44; 5. Josef Friedrich, 39, 39. Nächstes Schießen am Dienstag den 24. November. Beginn um 1/8 Uhr abends.

— **Eröffnungsfeier.** Am Sonntag den 22. November findet ab 6 Uhr abends bei Wärdendorfer eine Eröffnungsfeier der renovierten Räume des Hotels Ginner, verbunden mit einem Gansschmaus statt. Musik: Salontapelle Zeiner.

— **Katharini-Kränzchen.** Der Allersdorfer Fußballklub veranstaltet am Sonntag den 22. November im Saale des Gasthofes Ortmoier in Schaffensfeld ein Katharini-Kränzchen. Beginn 17 Uhr. Musik: Salontapelle Geiznauer.

— **Tanzabend.** Der Sportklub „Grün-weiße Elf“ veranstaltet am Samstag den 21. November in den Lokalitäten des Gasthofes Schwarz in Greinsfurt einen Tanzabend. Beginn 8 Uhr abends. Musik: Jazz.

— **Tonfilme der kommenden Woche.** Beginn der Abendvorstellungen um 8 Uhr. Von Freitag den 20. bis einschließlich Montag den 23. November: Jan Kiepura, Theo Lingens, Lien Depers, Fritz Imhoff und Adele Sandrod in „Ich liebe alle Frauen“. Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. ds.: „Tom Mix räumt auf“. Von Freitag den 27. bis Montag den 30. ds.: Hans Albers, Brigitte Hornen und Gusti Huber in „Savoy-Hotel 217“.

— **Fußballsport.** Der Amstettner Fußballklub konnte seine beiden letzten Meisterschaftskämpfe knapp, aber sicher für sich entscheiden. So wurde Harland am ersten Sonntag 6:5 geschlagen. Amstetten war schon mit 5:2 Toren in Führung. Nur durch das Verjagen des linken Läufers

Freitag
Hinter
dieser
so auch
Sonntag
W.S.K.
keiner M
die Hälfte
nicht. Die
von Hanu
Hansrich
Teufel. D
war der
Am lomm
Spiel zu
Stand
stärkste
Amstettm
pen Sieg
„Grün-w
— Gr
auf bish
des Bezi
ein Feue
breitele
Flammen
Brandes
aus dem
drei Küh
jowie die
Brandpl
nachacht
Bauern
selben B
ter Urfa
Be r n f
Feuer au
in Schut
treideern
Flamme
— Au
der Zeit
Breindl
im dard
ihr und
gebiete
Als dar
und von
schon err
eilig, be
Schilling
fällig ra
Frau U
der Sich
vor dem
gezeigt
weldem
hatte.
Mann
gehalter
dass er
rigger sei
betrag
gelommt
das Da
Amittett
worden.
weil er
Die Bur
Polizei
mann i
Mann,
heißt u
talidtopi

Hürner konnte Harland gleichziehen. Durch eine besondere Leistung Artmers kam das sechste Tor zustande und so auch der Sieg der Amstettner. — Am vergangenen Sonntag waren die „Amateure“ St. Pölten Gäste des A.F.K. Das Spiel war ziemlich flau und es wurde von keiner Mannschaft etwas gezeigt. Bei Amstetten verlagte die Halbfreie vollkommen und auch im Sturm klappte es nicht. Die drei erzielten Tore waren nur Einzelleistungen von Hanusch III und Lehner. Auf voller Höhe waren nur Hanusch I im Tor und die beiden Verteidiger Reiter und Teufel. Der Sieg hätte viel höher ausfallen können, doch war der Amstettner Sturm im Schießen direkt unfähig. — Am kommenden Sonntag wird in Amstetten ein Schlagerpiel zu sehen sein. Der A.F.K. muß gegen Gmünd seinen Stand in der Tabellen Spitze verteidigen. Gmünd ist der stärkste Gegner in der Westgruppe und es müssen sich die Amstettner schon gehörig strecken, wenn sie nur einen knappen Sieg erreichen wollen. — Das Vorspiel wird von „Grün-weiß“ Amstetten gegen A.F.K. II bestritten.

Großbrände bei Amstetten. Ende der Vorwoche brach auf bisher noch unbekannte Weise im Wirtschaftsgebäude des Besitzers J. Aigner in Bahwinkel bei Amstetten ein Feuer aus, das sich mit solcher Schnelligkeit ausbreitete, daß in kürzester Zeit das ganze Anwesen in hellen Flammen stand. Das Hauspersonal, das bei Ausbruch des Brandes im tiefsten Schlafe lag, konnte sich nur mit Mühe aus dem brennenden Hause retten. Dem Brande fielen drei Kühe, drei Schweine, eine Ziege, die ganzen Fahrnisse sowie die gesamten Futtervorräte zum Opfer. Den am Brandplatz erschienenen Feuerwehren gelang es, das beachtliche, bereits arg gefährdete, mit Stroh gedeckte Bauernanwesen der Besitzerin Riegler zu retten. — Am selben Tage gegen 18 Uhr brach aus bisher noch unbekannter Ursache im Anwesen des Wirtschaftsbesitzers Johann Wernhofer in Fersdorf, Gemeinde Geratsfeld, ein Feuer aus, das das große Anwesen bis auf den Hausstod in Schutt und Asche legte. Die gesamte Futter- und Getreideernte sowie der größte Teil der Fahrnisse fielen den Flammen zum Opfer.

Aus dem Bezirksgerichte entsprungen. Am 2. ds. in der Zeit von 14 bis 18 Uhr weilte im hiesigen Gasthause Preindl ein ortsfremder Mann als Gast, der der Wirtin dadurch auffiel, daß er nach einem Gespräch zwischen ihr und einem anderen Gast über einen im hiesigen Stadtgebiete verübten Fahrraddiebstahl sichtlich nervös wurde. Als dann ein Wachbeamter in Zivil als Gast erschien und von der Wirtin befragt wurde, ob der Fahrraddieb schon ermittelt worden sei, hatte es der Mann plötzlich sehr eilig, bezahlte seine Zechen, wobei er eine ganze Hand voll Schillingstücke aus der Tasche zog, und entfernte sich auffällig rasch mit einem Damenrad, das er bei sich hatte. Frau Leopoldine Preindl teilte ihre Wahrnehmungen der Sicherheitswache mit und als ihr ein Damenrad, das vor dem hiesigen Bahnhofs herrenlos aufgefunden wurde, gezeigt wurde, erkannte sie sofort das Rad als jenes, mit welchem der verdächtige Mann das Gasthaus verlassen hatte. Auf Grund der Personbeschreibung wurde der Mann am 5. ds. im Stadtgebiete von Polizeibeamten angehalten. Er hatte keinerlei Dokumente bei sich und gab an, daß er Enrico Tosi heiße und italienischer Staatsangehöriger sei. Vor drei Monaten sei er mit einem größeren Geldbetrag von Italien über den Brennerpaß nach Österreich gekommen. In Innsbruck habe er sich neue Kleider und das Damenrad gekauft, mit dem er von Linz am 2. ds. in Amstetten ankam. Hier sei ihm dann das Rad gestohlen worden. Eine Anzeige hierüber erstattete er aber nicht, weil er befürchtete, als Italiener ausgewiesen zu werden. Die Bundespolizei Wels verurteilte jedoch das hiesige Polizeiamt, daß das Rad am 30. Oktober einem Kaufmann in Wels durch Einbruch gestohlen wurde. Der Mann, von dem es zweifelhaft ist, daß er wirklich Tosi heißt und italienischer Staatsangehöriger ist, wurde datenlosgeliefert und die Meßkarte dem Erkennungsamte bei

der Polizeidirektion in Wien zwecks Überprüfung seiner Identität eingeleitet. Der Verhaftete wurde dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert, von wo er am Montag den 9. ds. nachmittags über die Mauer entspringen konnte. Trotz der sofort aufgenommenen Verfolgung konnte er nicht mehr aufgegriffen werden.

Wieder Diebstähle in Edla. Bereits heuer im Frühjahr wurde von bisher unbekanntem Täter in verschiedenen Gartenhäusern der Siedlung nächst dem Schloß Edla eingebrochen und verschiedene Kleidungsstücke entwendet. In der Nacht zum 15. ds. wurden nun wieder, vermutlich von Bettlern, aus den in Edla befindlichen Gartenhäusern des Herrn Winterer, Preinsbacherstraße 42 wohnhaft, des Herrn J. Kindeseder, Schulstraße 5 wohnhaft, und der Theresie Brudner, Viehdorferstraße wohnhaft, verschiedene Kleidungsstücke im Werte von etwa 25 bis 30 Schilling entwendet. Von den Übeltätern fehlt auch diesmal jede Spur.

Mauer-Schling. (Todesfall.) Am verflohenen Dienstag fand unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung das Begräbnis des im Alter von 38 Jahren verstorbenen Schlossers der Maschinenfabrik Großenberger Herrn Josef Ebert statt. An der Leichenseier beteiligten sich auch der Kameradschaftsverein mit Fahne und Musik, die freiwillige Feuerwehr, der kathol. Arbeiterverein von Markt Aschbach mit Fahne, die gesamte Arbeitererschaft der Maschinenfabrik Großenberger, die Bürgermeister der Gemeinden Mauer und Schling, Gendarmereispostenkommandant Steinhäuser u. v. a. Als der Sarg der kühlen Erde übergeben wurde, spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden, drei Donnererschüsse kündeten der Bevölkerung, daß wieder ein Weltkriegler zur großen Armee eingedrückt ist. Am Grabe widmete Ortspfarrer P. Gerhard Neubauer dem heimgegangenen braven Arbeiter und fürsorglichen Familienvater tiefempfundene Abschiedsworte.

Ohne Franck
Mit Franck
Franck hilft sparen!

Radio-Programm

vom Montag den 23. bis Sonntag den 29. November 1936.

Täglich gleichbleibende Sendungen: 7.00: Weckruf, Turnen. 7.15: Der Spruch. 7.20: Zeitzeichen, Nachrichten, Programm für heute. 7.25—8.00: Frühkonzert. 9.10: Zeitzeichen, Morgenbericht. 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht (7-Uhr-Frühbeobachtungen aus Österreich). 11.20: Zeitzeichen, Wasserstandsberichte. 11.25: Stunde der Frau. 11.55: Wetterbericht und Wetterausichten. Etwa 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Zeitzeichen, Wetterbericht und Wetterausichten. Mittagsspiel, Programm für heute. 13.10: Fortsetzung des Mittagkonzertes. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Verlautbarungen. 15.00: Zeitzeichen, Wiederholung des Wetterberichtes, Effekten- und Futtermittelbörsen. 16.00: Nachmittagsbericht, Valuten- und Devisenkurse. Etwa 23.00: Verlautbarungen.

Montag den 23. November: 12.20: „Rätselsahrt ins weiße Österreich“. Ein Wintersport-Prämien-Hörbericht. 15.20: Jugendsunde. Lesung und Dichtung. 15.40: Eperantolurs. 16.05: Aus Tonfilmen. 17.00: Aus meiner Opernzeit (F. Raal). 17.20: Photographische Blaudeerei. 17.40: Klavierkonzerte. 18.10: Das Ordbild im Burgenland. 18.35: Englisch für Vorgelehrte. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Vater Abel. 19.25: Neues Leben. Volksbrauch in der Adventzeit. 19.45: Veranstaltungen und Berichte. 20.00: Vom österreichischen Rhein. 21.00: Richard-Wagner-Stunde. Erzählungen und Schilderungen. 2. Teil. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Winter in Austeria. 22.30: Unterhaltungskonzert. 23.50—1.00: Unterhaltung und Tanz.

Dienstag den 24. November: 15.20: Kinderstunde. Josef Machou: Im Reiche der Puppen, Suite für Klavier, Op. 11. 15.40: Stunde der Frau. 16.05: Die neue Platte. 16.45: Richard Wagner und Minna Planer. 17.00: Balletstunde. 17.25: Konzertstunde. 18.05: Hormone. 18.25: Französisch für Vorgelehrte. 18.50: Geographische Rundschau. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Einiges über den Bundesgerichtshof. 19.30: Aus Werkstatt und Bureau. 20.00: „Bitte sich zu bedienen!“ Ein musikalisches Sonderangebot von Dr. Lothar Riedinger. 21.45: Das Feuilleton der Woche. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: L'hiver en Autriche. 22.30: Vieder und Arien. 23.20—1.00: Tanzmusik.

Mittwoch den 25. November: 15.20: Kinderstunde. Gymnastik. 15.40: Spiegelbilder des Alltags. Nebenständliches in Gemälden alter Meister. 16.05: Walzer aus Opern. 16.50: Für den Erzähler. Das humanitäre Gymnasium in seiner neuen Form. 17.05: Querschnitt durch das österreichische Musikschaffen der Gegenwart. Karl Mainau — Leo Walter Reichl. 17.50: Bericht aus dem Kunstleben. 18.10: Die kulturelle Bedeutung der Wirtschaft. 18.35: Zeitfunk. 18.55: „Der Evangelimann“, musikalisches Schauspiel von Wilhelm Kienzl. In der ersten Pause (etwa 20.10): 1. Abendbericht. 22.00: Runterbunt. Zehn Minuten Unterhaltung. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: A tel Austeria. 22.30: „Auf der grünen Wiese“. 23.20—1.00: Unterhaltungskonzert.

Donnerstag den 26. November: 16.05: Aus Richard Wagners „Nibelungenring“. 16.55: Prag, die Stadt der hundert Türme. Stimmungsbilder aus alter Zeit. 17.25: Vieder und Arien. 17.55: Volkswirtschaftliche Rundschau. 18.10: Verlautbarungen der österreichischen Kunststelle. 18.15: Die Bundes-theaterwoche. 18.25: Wissenschaftliche Nachrichten der Woche. 18.35: Neue ägyptische Papyruskunde. Bruchstücke aus dem Neuen Testament. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Schneebilder aus Österreich. 19.25: Schlagerrevue 1925—1929. 20.45: Die Stimme zum Tag. Humor und Laune. 21.00: Bunte halbe

Stunde. 21.30: Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke. Von Rainer Maria Rilke. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Gioie invernali in Austria. 22.30: Max Reger: Variationen und Fuge über ein Thema von Johann Sebastian Bach. 23.10—1.00: Tanzmusik.

Freitag den 27. November: 15.20: Jugendsunde. Carl Ditters von Dittersdorf: Sonate Es-Dur für Viola und Klavier. 15.40: Frauenstunde. Frauen auf dem Kaiserthron von Bognaz. 16.05: Wiener Musik. Eine Schallplattenphantasie. 16.50: Siebzig Jahre Wiener Eislaufverein. 17.00: Werkstücke für Kinder. 17.25: Egon Stein: Klavierquintett, Op. 8. 18.05: Sport der Woche. 18.10: Reisen in Österreich. 18.35: Friedrich List und die deutsche Handelspolitik. Zur neunzigsten Wiederkehr seines Todestages. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: Mitteilungen des Heimatdienstes. 19.30: Militärkonzert. 20.30: Symphoniekonzert. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Zimni radosti o Rafoustu. 22.40: „Azel an der Himmelstür“, ein Querschnitt aus der Operette von Ralph Benatzky. 23.00: Eperantol-Auslandsdienst. Die „Vaterländische Front“ und das „Neue Leben“. 23.20: Tanzmusik von Kalliope-Platten. 23.50—1.00: Fest wird's fidel!

Samstag den 28. November: 15.15: Jugendbühne. „Philotas“, ein Trauerspiel von Lessing. 16.10: Zitherkonzert. 16.50: Englische Sprachstunde. 17.20: Wunschkonzert. 18.20: Reisebilder aus Bulgarien. 18.45: Der kleine Hörbericht. 19.00: 1. Abendbericht. 19.15: „Der Orlow“, Operette von Bruno Granichsleben. Anschließend: Tanzmusik. 21.50: Wir sprechen über Film. 22.10: 2. Abendbericht. 22.20: Zima w Austeria. 22.30: Klavierkonzerte. 23.20: Künstlerhoire. 24.00—1.00: Zigeunermusik.

Sonntag den 29. November: 8.45: Geistliche Stunde. 10.00: Vormittagsmusik. 11.00: Für unser Landvolk. Geordnete Dünge-wirtschaft. 11.40: Zeitzeichen, Verlautbarungen. 11.45: Symphoniekonzert. 13.05—14.30: Unterhaltungskonzert. 15.00: Zeitzeichen, Mittagsbericht, Programm für heute, Verlautbarungen. 15.15: Bücherstunde. Rückblick auf ein Leben. 15.40: Ludwig van Beethoven: Streichquartett Es-Dur, Op. 127. 16.20: Menschen zwischen Berg und See. 16.50: Herbstflug nach Salzburg. 17.15: Ise Ringler-Kellner. Aus eigenen Werten. 17.40: Wienerisch! 19.00: Zeitzeichen, Programm für morgen, Sportbericht. 19.10: Fortsetzung des Unterhaltungskonzertes. 20.00: Die Ballade. Bürger: Der Schaggräber. 20.05: „Der Harmonika-Kavel“, ein lustiges Volksstück nach einer alten Idee, bearbeitet von Paul Löwinger. 22.10: Abendbericht, der Sport vom Sonntag. 22.30: Winter i Desterle. 22.40: Serge Rachmaninow: Sonate für Violoncello und Klavier G-Moll. 23.25—1.00: Tanzmusik.

Wochenchau

Der französische Innenminister Salengro hat in der Nacht zum 18. ds. in Ville, wo er Bürgermeister war, in seiner Privatwohnung Selbstmord durch Vergiftung mit Leuchtgas verübt. Salengro selbst hat in Briefen an seinen Bruder und an den Ministerpräsidenten Blum auf traurige Familienergebnisse, zumal den Tod seiner Frau (Mai 1935), hingewiesen. Aber er hat auch klar zum Ausdruck gebracht, daß die Verzweiflung und Lebensunmöglichkeit, in die er geraten war, ihre Ursache in politischen Ereignissen haben.

Der diesjährige Nobelpreis für Physik wurde dem Innsbrucker Universitätsprofessor Dr. Viktor Hess verliehen.

In Belgrad wurde vor dem Theater der Graf Artos Desio, der einer alten kroatischen Adelsfamilie angehört, von seiner ehemaligen Geliebten, der österreichischen Staatsbürgerin Magda Rab, überfallen und durch zahlreiche Dolchstiche so schwer verletzt, daß er bald nachher starb. Die Mörderin wurde verhaftet. Sie erklärte, daß sie sich rächen wollen, weil der Graf ihr Leben zerstört habe. Er habe ihr die Ehe versprochen, aber das Versprechen nicht eingehalten.

Das 1892 in Leipzig errichtete Denkmal für Felix Mendelssohn-Bartholdy wurde von seinem Sodel entfernt.

Die französische Pulverfabrik von St. Chamand, die für die nationale Verteidigung arbeitet, ist in die Luft geflogen. Die Explosion war wie ein schweres Erdbeben. Die Zahl der Toten wird auf 50 geschätzt, 200 Verletzte wurden gezählt.

Wie im Laufe einer Gerichtsverhandlung in Wien bekannt wurde, gibt es in Österreich noch immer ungefähr 8000 ungenügend gesicherte und überwachte Eisenbahnübergänge.

In Warschau starb die älteste Frau der Welt namens Anna Stahl im Alter von 119 Jahren. Sie wurde im Jahre 1817 in Warschau geboren und hat in dieser Stadt, ohne jemals eine Reise zu unternehmen, das ganze Leben zugebracht. Sie war bis zuletzt sehr rüstig und konnte ohne Augenglas lesen. Sie konnte sich auf alle Lebensjahre erinnern und war mit dem heutigen Stand der Dinge unzufrieden.

Anlässlich des Ramadanfestes kam es in Beirut zu religiösen Anrufen, bei denen 52 Personen, zumeist Armenier, getötet wurden.

Auf dem Baugelände der neuen Reichsbrücke wurden die beiden gewaltigen Tragketten in feierlicher Weise geschlossen. Der Rohbau ist damit abgeschlossen. Die Brücke wird im Herbst 1937 eröffnet werden. Die neue Brücke ist im Gegenjah zur alten Brücke Pfeilerlos.

Aus Anlaß der 15jährigen Zugehörigkeit des Burgenlandes zu Österreich fand in den letzten Tagen eine Reihe von Gedenkfeiern statt.

In Wien hat der begnadigte Raubmörder Johann Schweida an der Inhaberin einer Wäschepeters, Leopoldine Janitschek, einen Raubmord verüben wollen. Durch zwei veripäpote Kunden wurde der Plan vereitelt. Der Verbrecher, der mit einem Mauerhaken und einem Rasiermesser jene Tat ausführen wollte, gab seine Absicht im Verhöre zu.

Im Fußballkampf Deutschland—Italien erreichte die deutsche Fußball-Nationalelf ein Unentschieden (2:2) gegen den Weltmeister und Olympiasieger Italien. Dem Kampfe wohnten rund 110.000 Zuschauer bei, was einen Europarecord bedeutet und sogar die Besucherzahl des Fußball-Entscheidungskampfes der Olympischen Spiele übertrifft.

Der jetzige Gouverneur von Libyen, Feldmarschall Balbo, soll Botschafter in Berlin werden.

Gewerbe- und Kunstwesen.

Bezirksgewerbeverband Waidhofen a. d. Ybbs.

An die v. t. Gastwirte! Das Postcheckkonto Nr. 192.800 der ehemaligen Genossenschaft der Gastwirte Waidhofen a. d. Ybbs ist seitens des Landesgewerbeverbandes von Niederösterreich beim Postparlamentarischen gelöset worden. Einzahlungen, die auf dieses Konto noch erfolgen würden, würden mit dem Vermert „Konto aufgelassen“ zurückgewiesen werden. Erlagscheine auf dieses Konto sind daher wertlos geworden und sind zu vernichten, sofern solche noch in dem Besitz eines Mitgliedes wären. Rückständige Umlagen und sonstige Einzahlungen haben ausschließlich auf das neue Konto des Landesgewerbeverbandes mit beim Sekretariat Waidhofen a. d. Ybbs, Wienerstraße Nr. 1, erhaltlichen Erlagscheinen zu erfolgen.

Bezirksgewerbeverband Amstetten.

Leipziger Frühjahrsmesse 1937. — Ausschreibung. Da sich die Möglichkeit ergibt, auf der kommenden Leipziger Frühjahrs-messe oder auf späteren Leipziger Messen Kollektivgruppen niederösterreichischer Erzeuger durchzuführen, will sich das Gewerbe-förderungsamte bereits jetzt einen Überblick über diejenigen niederösterreichischen Erzeugerfirmen sichern, die für eine Beteiligung an der Leipziger Messe in Frage kommen und insbesondere auch in der Lage sind, Geschäftsabschlüsse größeren Umfanges, die dort allenfalls getätigt werden, anstandslos durchzuführen. Das Gewerbe-förderungsamte der niederösterreichischen Landesregierung würde der Kollektivgruppe in der Form besondere Begünstigungen gewähren, daß es auf seine Kosten einen entsprechenden Raum im betreffenden Brandenmehlschaus mietet und den einzelnen Firmen fürs Erste die Plätze bezugsfähig zuweist. Ferner würde das Gewerbe-förderungsamte auch die Kosten des Transportes der Warenmuster von Wien nach Leipzig und zurück, die Versicherungskosten und allfällige Kosten der Propaganda übernehmen. Aber die näheren Bedingungen gibt das Bezirksgewerbe-sekretariat Amstetten, Linzerstraße 13, Ausschluß, Erzeuger, deren Artikel für eine Messebeteiligung in Betracht kommen und die insbesondere auch in der Lage sind, größere Abschlüsse anstandslos und prompt durchzuführen zu können, wollen sich behufs Vormerkung für eine allfällige Messebeteiligung-aktion beim gefertigten Bezirksgewerbeverband melden.

Der diesjährige Nobelpreis für Literatur ist dem Amerikaner Eugen O'Neill zuerkannt worden.

In Sachen haben die Eltern von Schülern das Recht, dem Unterricht zuzuhören.

Die Eltern der von Frau Luner zu Tode gequälten Hausgehilfin Anna Augustin haben gegen das Ehepaar Luner eine Klage auf Bezahlung von Schmerzensgeld in der Höhe von 25.000 Schilling für ihr totes Kind eingeleitet.

Im Standgerichtsprozeß gegen den Mörder der Postwallerin Anna Freitag, Alois Eder, stellte der Staatsanwalt den Antrag auf Todesstrafe.

In Innsbruck fand ein „Elektrischer Zapfenstreich“ statt. 200 Elektrizitätsarbeiter zogen unter Vorantritt einer Musikkapelle durch die Stadt.

wagen gezogenes fahrbares Elektrizitätswerk, das die 200 Lampen mit Strom versorgte.

Am 1. März werden die Kleinen-Entente-Briefmarken in der Tschechoslowakei, Jugoslawien und in Rumänien in den Verkehr kommen.

Im Kassenraum der Englisch-Ungarischen Bank in Budapest wurde ein Bankdiener auf verwegene Weise beraubt. Die Bank zahlte dem Boten eine größere Summe aus.

In der Nähe von Crajowa in Rumänien fand ein Bauer bei Feldarbeiten eine Truhe, in der sich wertvolle Gold- und Silbergegenstände sowie zahlreiche Münzen aus dem 18. Jahrhundert befanden.

Bücher und Schriften.

E. F. Ramuz: „Ein Burtsche aus Savoyen“. Leinen S 5.40 für Mitglieder der Büchergilde Gutenberg.

Schweizer Dichters Ramuz. Die mit interessanten Bildern geschmückte Erzählung reißt sich, was Inhalt und Sprache anbelangt, würdig den früher erschienenen Arbeiten des Verfassers an.

Humor.

Rach gefaßt. „Was ist das für eine lange Bohnenstange, da drüben?“ — „Das ist meine Tochter!“ — „Donnerwetter, ist das Mädchen groß und schön geworden!“

Im Wandergelände steht neben einem Herrn eine hübsche Dame. Plötzlich knattert ein Maschinengewehr in nächster Nähe los, und erschrocken taumelt die Dame rückwärts.

Geistesgegenwart, als seine Frau ihn überrascht: „So, Kurtchen, jetzt habe ich dir gezeigt, wie man Fräulein den Gutenachtkuß gibt und — und das ist das letzte Mal, daß Vati dir das zeigt!“

Leopold und Leopoldine sitzen im Stadttheater. Leopold irrt: „Eine herrliche Koloratur hat die Sängerin!“ — Brummt Leopoldine: „Paß lieber auf den Gesang auf!“

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. sind stets 24 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Trodene Jahreswohnung (womöglich Zimmer und Wohnküche) im Stadtzentrum zu mieten gesucht.

Fast neues verzinktes Eisen-Benzinfaß mit Pumpe preiswert zu verkaufen.

Wirtschaft, Haus oder Geschäft verkauft, tauscht oder kauft man durch den über 58 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgem. Verkehrs-Anzeiger Wien I., Weihburggasse 26 / Keine Provision! Spesenfreier Beamtenbesuch

Glänzende Kapitalanlage! Zinshaus mit 16 mieterschutzfreien Wohnungen (bestehend aus Zimmer und Küche) im Liquidationswege sehr preiswert zu verkaufen.

Vereinigte Sensen- und Hammerwerke vorm. Otto Graf und Carl Winkler & Co., A.G.I.L. Waidhofen a. d. Ybbs

Suche kleine Wirtschaft mit Grund für 2 bis 3 Kühe und etwas Wald in Stadtnähe gegen Barzahlung.

Ein Zirkel-Speisezimmer zu verkaufen. Zur Ansicht täglich von 9 bis 10 Uhr vormittags bei Reichenspader.

Wegen Übersiedlung zu verkaufen: Möbel (auch Biedermeier), Vitrine, Auszugstisch, Küchenschalen, Transportkörbe, Silber usw.

Wohnung (Zimmer, Kabinet, Küche, Vorzimmer und Bad) mit Gartenbenützung ab Feber 1937 zu vermieten.

Tüchtiger Vertreter für Haushaltungsgegenstand per sofort gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl.

Kleinhaus

in Waidhofen a. d. Ybbs, Kupfer- schmiedgasse 4, bestehend aus Zimmer, Küche und kleinem Kabinett, eigener Brunnen in der Küche, 2 Mansardenzimmer, schöner Wägeboden, Holzhitze samt Ziegenstall und Heuboden, alles hart gedeckt, anschließend schöner sonniger Garten, ist preiswert zu verkaufen.

Gut eingeführtes Baugeschäft in Waidhofen a. d. Ybbs

mit Stadtkanzlei und großem Lagerplatz, ist kurz- oder langfristig, event. mit vorhandenem Inventar und Aufträgen, zu verpachten.

Optimismus allein genügt nicht — zur Umsatzsteigerung gehört mehr: Wirksame, wirtschaftliche Werbung! Werden Sie daher unser Inserent!

Ein Lager von 1000 Paar im Preis tief herabgesetzten

SKI!

vom billigsten Konsum-Ski bis zum modernsten ausgeführten Spezial-Ski beim Erzeuger, also aus erster Hand, ohne Zwischenhändler, Skistöcke Marke „Komperdell“ (die Marke unserer Olympia-Staffelläufer in Garmisch-Partenkirchen), ferner Ski-Bindungen aller Modelle

Spezial-Skiwerkstätte M. Wiesner Waidhofen a. d. Ybbs Weyerstraße 55 · Fernsprecher 127

stehen bei der Auswahl zur Verfügung! Alle Reparaturen, Montieren von Stahlkanten schnellstens! Seehundfelle, aller Ausrüstungsbedarf!

Offizielle Steyr-Verkaufsstelle

Hans Kröllner, konz. Kraftfahrzeugmechaniker, Waidhofen a. d. Ybbs



Offizielle Steyr-Reparaturwerkstätte / Ersatzteile, Kugellager / Akku-Ladestation / Benzin, Öl, Pneus

Auf Wunsch jederzeit Vorführung aller Steyr-Typen gegen vorherige Anmeldung · Tel. 113

Valentin Rosenzopf, Gewehrfabrikant, Ferlach (Kärnten) Erzeugung erstklassiger Jagdwaffen

Zweigstelle Waidhofen

a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 16

Ferlacher Präzisions-Büchsenmacher-Werkstätte Rosenzopf

Gerichtl. beid. Sachverständiger und Schätzmeister

Jagdgewehre und deren Reparatur nur vom Fachmann

Für jedes Gewehr 10 Jahre Garantie!



Sämtliche Jagdbedarfsartikel! Verschleiß des österreichischen Schieß- und Sprengmittelmonopols!

Dank.

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme an dem schweren Verlust, den wir durch das Ableben unseres lieben Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Anton Kerschbaumer

erlitten haben, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit, den ehrw. Schwestern, der Gastwirte, den Schülern der Realschule mit Herrn Professor Oberrauch, der Abordnung des Kriegervereines, dem christl. Arbeiterverein sowie allen jenen, die dem teuren Toten das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. d. Ybbs, im November 1936.

Familie Kerschbaumer.

Sicherheit reeller Bedienung!

Bezugsquellen-Verzeichnis

Sicherheit reeller Bedienung!

Autoreparaturen, Autogarage, Fahrschule:

Hans Kröllner, Starhemberg-Platz 44 und 3, Tel. 113, Autos und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister:

Carl Dejewer, Dr. Dollfuß-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Sähen, Postleinerstraße 24—26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmererei und Sägewerk. Eduard Seeger, Ybstorgasse 3, Stadtbaumeister, Hochbau, Beton- und Eisenbetonbau.

Bau-, Portal- und Möbeltischlerei:

Gottfried Bene, Waidhofen-Zell a. d. Ybbs, Möbelfabrik und Bautischlerei, Möbelhalle.

Bäder:

Karl Biaths Witwe, Starhemberg-Platz 39, Dampfbäderei und Zuberbäderei.

Bekleidungsartikel:

Robert Scheidow, Schuhe, sämtliche Bekleidungsartikel für Sport und Straße, Wäsche, Wirkwaren, Stoffe sowie Weißwaren.

Buchbinder:

Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartontagen.

Buchdruckerei:

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Vade, Pinsel:

Leo Schönheinz, Filiale Starhemberg-Platz 35.

Delikatessen und Spezereiwaren:

B. Wagner, Hoher Markt 9, Würst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristen-Produkt. Josef Wuchse, 1. Waidhofener Käse-, Salami-, Konserven-, Süßfrüchtens-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Das Schaufenster spricht zu Hunderten, Das Inferat aber spricht zu Tausenden!

Essig zum Einlegen:

beim Gärungseffigerzeuger Ferdinand Psau, Waidhofen a. d. Ybbs. Verlangen Sie bitte überall Psau-Essig!

Farbwaren und Lade:

Josef Wolkerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161, 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Licht- und Kraftanlagen m. elektr. Betrieb.

Installateur:

Hans Blaschko, Starhemberg-Platz 41, Tel. 96, Wasserinstallation, sanitäre, Heizungs- und Pumpenanlagen, Spenglerei, Milch- und Küchengeräte, kupferne Kessel und Wasserhähne, Eternit-Isolierbeläge und Wandverkleidungen, Eternit-abflußrohre.

Kaffee, Tee und Spezereiwaren:

Josef Wolkerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Licht- und Kraftanlagen, elektrische:

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Starhemberg-Platz.

Parfümerie und Materialwaren:

Josef Wolkerstorfer, Starhemberg-Platz 11, Telefon 161.

Versicherungsanstalt der öst. Bundesländer:

Vers.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalt). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

Wer bekannt sein will, muß inserieren. Dann wird auch das Geschäft florieren!

Herausgeber, Eigentümer und Verleger: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H., in Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Verantwortlicher Schriftleiter: Leopold Stummer, Waidhofen a. d. Ybbs, Dr. Dollfuß-Platz 31. — Druck: Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Gef. m. b. H.